

Impact Investing

Klimawandel – Blue Carbon als Patentrezept?

Jede Krise setzt enormes Potential frei und momentan sprießen neue Geschäftsideen aus dem Erdboden, wie im Frühling die frischen Triebe. Und wir benötigen sie auch dringend, diese frischen neuen oder zumindest neu überdachten Ideen, die Kreisläufe unter Wahrung und Achtung der Natur sinnvoll schließen. Diese gilt es zu stärken und ich frage mich, dürfen Lösungen in Zukunft auch einfach sein und vielleicht obendrein „dirt cheap“, also spottbillig? Denn die von vielen Experten prognostizierten Kosten des Klimawandels rollen auf uns als Gesellschaft zu und sind, da sie vermutlich wiederum die Einkommensschwachen überproportional belasten, durchaus als „sozialer Sprengstoff“ interpretierbar. Sprengstoff gibt es zuhauf in unserer heutigen Gesellschaft, es gibt aber auch sehr viel Positives und es ist wichtiger denn je, unseren Blick darauf zu richten. Der Kampf gegen CO₂-Emissionen hat das BIP in Österreich und der EU nicht gebremst, weil neue Industriezweige alte schrittweise ersetzen. Laut der Prognose der EU-Kommission, die kürzlich veröffentlicht wurde, wird das BIP in Österreich dieses Jahr um 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr wachsen. Auch im Jahr 2021 stieg es auf einen neuen Höchststand, kaum zu glauben nach all den Lockdowns. Oder haben gerade diese, das kreative Potential in die Welt gehoben?



SUSANNE
LEDERER-PABST

Alleskönner Alge und Katzenstreu. Zu den größten Erfolgen der letzten Klimakonferenz zählt man die Einigung, die Methanemissionen zu senken. Die Frage ist nur: wie? IngenieurInnen vom Massachusetts Institute of Technology haben eine günstige Methode entwickelt, um das besonders klimaschädliche Gas wieder aus der Atmosphäre zu binden. Als Basis dient ein Material, das auch für Katzenstreu verwendet wird: das vulkanische Mineral Zeolith, das auf der Erde reichlich vorkommt. Das ist nicht nur deutlich billiger, sondern auch weniger riskant als die bisher favorisierte Variante mit Katalysatoren aus Edelmetallen, die Temperaturen von 600 Grad Celsius sowie eine Trennung der Methan- und Sauerstoffströme benötigt, um das Problem nur dadurch zu

lösen, dass eine Situation erschaffen wird, die auf eine Explosion hinausläuft. Zeolith sei übrigens auch jenen Menschen empfohlen, die Schwermetalle oder sonstige Giftstoffe aus ihrem Körper ausleiten wollen – wie auch Algen, die ja echte Multitalente sind, darüber hab ich in der letzten Ausgabe berichtet.

Algen als CO₂ Speicher. Makroalgen, die auch unter dem Namen Seetang bekannt sind, haben das Potenzial, weltweit enorme Mengen an CO₂ zu binden. Diese könnten sich in Zukunft zum Hit für die Kohlenstoff-Speicherung entwickeln. Sie brauchen zum Gedeihen weder Dünger noch frisches Wasser und können auf den Ozeanen treibend mit wenig Nährstoffen wachsen. Sie ließen sich mit geringem Aufwand auf riesigen Flächen züchten. Allerdings können Algen auch eine Gefahr darstellen, wenn sie zu dicht an der Oberfläche wachsen. Sie verhindern dann, dass Licht ins Wasser dringt. Für die dort lebenden Pflanzen und Tiere ist das fatal. Eine Idee könnte sein, die Makroalgen nicht an der Küste wachsen zu lassen, sondern in bestimmten Zonen auf dem offenen Meer. Die Algen könnten dann komprimiert in der Tiefsee versenkt werden – mitsamt dem darin gespeicherten Kohlenstoff. Nun gut, sehr nachhaltig klingt diese Lösung nicht für mich.

Stehen wir am Anfang einer Algenrevolution? Besser gefällt mir in diesem Zusammenhang die Forschung am Algentechnikum der TU München. Die dort gezüchteten Algen verwandeln über die Photosynthese Kohlendioxid aus der Atmosphäre in Algenöl, was die Forscher wiederum zu Biosprit verarbeiten. Dabei entsteht, quasi als Abfallprodukt, Glycerin. Aus diesem Rohstoff lassen sich dank bereits industriell bewährter und ausgereifter Prozesse Polyacrylnitridfasern (PAN) herstellen. Das sind Kunststoff-Fasern, die vor allem in der Textilindustrie benötigt werden. Aus diesen Fasern ist es möglich, in einem weiteren Schritt Kohlefasern zu gewinnen – bisher war dies energetisch aufwändig. Hier wurde eine umweltfreundliche Lösung gefunden: Sonnenenergie. Mithilfe von Parabol-Sonnenspiegeln werden die PAN-Fasern CO₂-neutral zu Kohlefasern verkohlt, aus denen sich sehr leichte, hochfeste (fester als Stahl) Werkstoffe herstellen lassen – ein Werkstoff der Zukunft. Kreisläufe, die sich unter Wahrung und Achtung der Natur, sinnvoll schließen und somit Wege zu mehr Nachhaltigkeit eröffnen – yep – und dafür bedarf es großer Visionen. 🌱

ZUR AUTORIN

SUSANNE LEDERER-PABST. Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsenbereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken.

dragonfly.finance bietet umfassende Beratung zu den Themen „Nachhaltigkeit“ und „Impact Investing“ speziell für institutionelle Investoren. office@dragonfly.finance